



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner des Projektes *Casinha de São José* in Brasilien

Liebe Wohltäter der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!

Zuerst bedanke ich mich für alle aufmunternden Zeichen, die Sie uns als Reaktion auf den letzten Rundbrief zukommen liessen (☛ siehe unten und S. 2). Sie verliehen mir neue Motivation, so dass ich Ende August zum 10. Mal nach S. Paulo fliege. Dies ist nötig, damit ich dort bis 4. September mein Visum einlöse, das sonst verfallen würde. So muss ich notgedrungen diesen Rundbrief vorverfassen und auf „alte“ Fotos zurückgreifen. Dafür habe ich erfreuliche Neuigkeiten von unserem Priester, der soeben aus Brasilien nach Europa zurückkehrt ist (☛ siehe Seite 4).

Auch der dritte von vier Rundbriefen im Jahr 2003 ist kein Bettelbrief. Momentan sind wir vermehrt auf ihre geistige Unterstützung angewiesen, einerseits für die nicht überwundenen Schwierigkeiten im 1. Projekt (Kinderkrippe), andererseits für die richtigen Entscheide in der Startphase des 2. Projektes (Familien).

Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 11 kundtun.

Hilfswerke in den Schlagzeilen

Ich will meine Befürchtung nicht verschweigen, dass ich wegen unserer Schwierigkeiten in Brasilien den heimlichen Ausstieg vieler Gönner erwartete. Dies umsomehr als fast gleichzeitig mit dem Versand unseres Rundriefes Nr.10 in der Schweiz verschiedene Spendenaffären wohlthätiger Institutionen die Schlagzeilen füllten. Die Meldung, dass viele davon mit Spendengeldern spekulative (Börsen-) Anlagegeschäfte tätigten (man las von Börsenverlusten von über 20 Millionen SFr., trotz staatlicher Aufsichtsorgane!), mag etliche Wohltäter nachdenklich gestimmt haben.

An dieser Stelle dürfen wir festhalten, dass unser Trägerverein seit Anbeginn weder Gelder geäufnet noch solche für die Zukunft als Reserve angelegt hat. Die Spenden fliessen seit anfangs 2000 (bzw. flossen) fortweg in die beiden Projekte **Casinha S. José** und **Betania**, worüber wir in den bisherigen Rundbriefen offen orientierten. Ebenso darf ich wiederholen, dass unsere Jahresrechnung von einem **externen** Anwaltsbüro geprüft wird. Unsere ehrenamtliche Vereins- und Projektverwaltung darf sich mit Spesen unter 2% (v.a. für Rundbriefe, Porti und PC-Spesen ☛ siehe Kasten) neben den grossen Hilfsorganisationen sehen lassen.



Kinderquartett beim Spielen vor unserem Casinha São José.

Erstes Trostwort im Briefkasten

Lieber, geschätzter Herr Secchi

Gestern kam Ihr Informationsblatt - es hat mich alles tief berührt. Sie bitten um das Gebet, immer wieder, und das ist gut so. Alle Heiligen lehren es uns: an erster Stelle Gebet, dann die Tat. So denke ich besonders heute an unseren hochverehrten Pater Eugen, es ist sein Todestag. Durch ihn möge Ihr hochherziges Werk einen kräftigen Fürbitter erfahren.

Ich möchte Ihnen auch Mut machen! Schauen Sie, selbst wenn alles was Sie, unter dem Einsatz aller Beteiligten, mit Schweiss und unter grossen Opfern aufbauten, wieder innert kurzer Zeit zusammenbräche, und dadurch nur e i n e Seele gerettet würde, hätte sich jede Mühe gelohnt!

Doch es wird nicht etwas Mageres draus werden: Liebe wird mit Liebe vergolten, Jesus handelt so.

Mit herzlichen und dankbaren Grüssen,

R.S.



Bébé-Quartett beim Schlafen, Staunen und Weinen in unserem Casinha São José.

Ohne α und Ω : Nöte von A - Z

Nebenstehendes Bild, aufgenommen im Februar vor unserem *Casinha de S. José*, illustriert einerseits die aufopfernde Mutterliebe bei den Ärmsten, andererseits die staatliche Ohnmacht, die Probleme zu lösen (☛ Bildlegende). Ist dies nicht eine logische Folge aller weltlichen Bemühungen **ohne** Einbezug des **WORTES**, das von sich gesagt hat: «**ICH bin das Alpha und das Omega**».

Zweites Trostwort im Briefkasten

als Kopie aus Marie-Julie Jahenny, Mystikerin, Stigmatisierte, Prophetin (Parvis-Verlag)
Über den hl. Franz v. Sales: ...Man wird sie erst im Himmel begreifen. Die Welt sagt mit ihrem geringen Verstand: ‚Wenn GOTT seine Diener liebt, warum lässt ER sie dann so viel leiden?‘ Sie sagt ebenfalls: ‚wenn GOTT selbst so viel gelitten hat, warum genügen dann seine Leiden nicht?‘

Meine Kinder, wenn ihr als Priester in ein Haus eintretet, in welchem niemand leidet, wo alles nach Wunsch der darin Wohnenden verläuft, so beeilt euch, es zu verlassen. Beeilt euch, wegzugehen in der Befürchtung, dass die Wände einstürzen und euch begraben. Seid gewiss, dass meine Liebe und Zärtlichkeit den Familien nicht gehören, die nicht leiden. Meine Kinder, ich steige nieder, wo sich die Bedrückten, die Trauernden, die Armen, die Unglücklichen, die Verfolgten, die Waisen, die Waisen einer Seelenführung, die Waisen der Sakramente sich befinden.

Jetzt, meine Kinder, ein Wort über den hl. Franz von Sales: auch er hat viel gelitten durch Verfolgung, Ängste, Verachtung, Verlassenheit und Beleidigungen. Um euch Mut zu machen sollt ihr wissen, dass er bis zur letzten Grenze in Verzweiflung war. Meine sanfte Stimme hat ihn zum Vertrauen zurückgeführt. Seine Leiden und Anfechtungen waren gross, vor allem bei seinen Gründungen. Auch er war auserwählt für ein Werk: die Verehrung meines allerheiligsten Herzens. Er hatte alle Arten von Kummer zu ertragen, selbst von seiten der Bischöfe. Seine herrlichen Tugenden wurden, wie auch jene der hl. Chantal, angezweifelt. Die beiden Seelen waren auserwählt, um sich zu verstehen... Man erachtete sein heiliges Leben als Träumerei und Phantasterei, wie auch die Offenbarungen der hl. Chantal. Ich war es aber, der der beiden Licht gewesen ist. Die Mauern seiner ersten Gründung wurden niedergerissen. Das Volk lehnte sich auf gegen meine heiligen Absichten. Man warf ihm den Schmutz von Verleumdungen ins Gesicht. Doch alles hat nur seinen Glauben und sein Vertrauen gesteigert. Meine Kinder, seid nicht erstaunt, wenn das ganze Volk gegen meinen Diener und meine Dienerin sich erheben würde (Herrn Charbonnier und Marie-Julie).

Wisset, dass nie ein von mir, dem dreimal heiligen GOTT, angeordnetes Gebäude im ersten Anlauf glücken wird. Tausenderlei Prüfungen, tausend Schwierigkeiten, tausend Anfechtungen läutern die Steine, die meine göttliche Allmacht als Instrumente ausgewählt hat.– Meine Kinder, da, wo ich sein werde, wird sich bald ein Sturm von Verfolgungen und Verdemütigungen erheben. Da, wo ich nicht sein werde, wird alles nach dem Wunsch der Unternehmer verlaufen. Alles wird rasch vollendet, es wird keine Verfolgungen geben.» (29. Januar 1878)

Gespräch mit der Gottesmutter: Ich verlasse den lieben GOTT und wende mich zur allerseligsten Jungfrau, die mir Blumen und Früchte zeigt. «Aber, gütigste Mutter, es gibt doch keine Früchte zu dieser Jahreszeit?»– «Nun, meine Kinder», antwortet Maria, «das sind die Früchte eurer Arbeit, eurer Leiden und Mühsale.»– «Oh, meine Mutter, wie schön sind sie!»– «Nichts geht verloren, meine Kinder! Der geringste Schmerz wird wie ein Schatz gewertet.»– «Wir haben die vergangenen Leiden ertragen, ohne uns allzusehr zu beklagen.»– «Kommt alle, ihr meine Gekreuzigten, meine Sühnopfer, meine Diener und Dienerinnen.»– «Oh, gütigste Mutter, nachdem wir dieses Jahr in Mühen, Ängsten und Opfern verbracht haben, beginnen wir das neue unter denselben Umständen.»– «Mein liebes Kind, hast du so viel Mut?»– «Nichts ist zuviel, gütigste Mutter, wenn es um die Gewinnung des Himmels geht.»– «Du bist den Weg des Martyriums gegangen.»– «Durch alles bin ich gegangen, meine Mutter, durch Dornen und Gestrüpp, über tief eingeschnittene Wege und Abgründe, über Kreuzwege, Wege der Tränen und des Kummers, und ich bin dabei nur froher geworden.»– «Wo hast die die nötige Kraft geschöpft?»– «Zu Füßen des Kreuzes.»– «Mein liebes Kind, warum hast du geschwiegen, als die Schmerzensausbrüche deine Seele und dein Herz gequält haben?»– «Weil ich Glauben und Hoffnung in GOTT setzte.»– «Könntest du mir sagen, was alles du gelitten hast?»– «Nein, meine Mutter, GOTT allein kennt meine Leiden.» (25. März 1880)



Im brasilianischen Hochsommer stehen über 60 Mütter vor unserem *Casinha de S. José* um sich für einen Kripfenplatz zu bewerben. Sie wissen nicht, dass kein Platz frei ist. Der Staat hat allen Krippen einen monatlichen Einschreibetrag verordnet, wahrscheinlich um seine Statistiken zu aktualisieren.

Aufrichte Ende 2003 für 2 oder 4 oder mehr Apostelhäuser?

Wie in Nr. 10 geschildert, käme eine Gesamtüberbauung kostengünstiger zu stehen als ein Bauen in Etappen. Unser Priester hat im Juli mit Maria do Céu und Architekten die Detailplanung vorangetrieben. Er hat mich über alles orientiert, so dass ich seine Vorarbeiten ab Anfang September voranbringen kann. Meine Frau wird mich telefonisch über den Kontostand zu Hause informieren, so dass ich voraussichtlich im Oktober die verbindlichen Verträge für den Bau der Infrastruktur und von „x“ Häusern unterzeichnen kann.

Schon vorher hoffe ich Fotos von meinen inzwischen stattlich gewachsenen drei Chaya-Sträuchern zu knipsen und diese mittels neuer Stecklinge zahlreich zu vermehren. Eine Wohltäterin aus dem Leserkreis schrieb, dass der Strauch bei häufigem Pflücken der proteinreichen Blätter schneller wachse. Sie gab mir auch Internetadressen zur Wunderpflanze: http://www.mexconnect.com/mex_/travel/sjensen/sajchaya.html oder <http://edis.ifas.ufl.edu/MV045>

Sind die Armen wirklich zu beneiden?

Von unsern Fragen (☛ siehe Nr. 9 S. 4) steht die Antwort nach der Suche von für unser Projekt geeigneten armen, kinderreichen Familien noch aus.

Da meinte jemand, die Armen und Kleinen im Gottesreich seien zu beneiden. Das ist richtig, denn der Heiland sagt: «Ein Reicher wird nur schwer ins Himmelreich eingehen» (Mt 19,13). Auf BETANIA wollen wir aber Jungfamilien aus dem Elend helfen und mit priesterlicher Hilfe eine christliche Gemeinschaft aufbauen. Jesus meinte eine andere Art von Armut. Wenn schon Loslösung von allem sein muss, dann schenkt der Arme leichter. Er wird eher den letzten Pfennig hergeben als ein Reicher Teile von seinem Überfluss. Füllt man zwei verschieden grosse Gefässe mit Wasser und erhitzt sie über der gleichen Flamme, dann wird das Wasser im kleinern Topf eher kochen. Es gibt schneller seine Eigenart, sein „Wesen“ auf und geht in den dampfförmigen Zustand über als die grössere Wassermenge. Ähnlich verhält es sich im geistlichen Leben. Die Kleinen tun sich leichter als die Grossen. Sie kommen unter gleichen Bedingungen müheloser als jene an die Grenzen ihres Ichs und damit in die volle Freiheit der Kinder Gottes.



Die Hausinschriften für die 12 Apostelhäuser stehen im Priesterhaus auf BETANIA ebenso bereit wie die Statuen und die liturgischen Geräte für die Kapelle.



Der Nachbar Roberto demonstriert auf BETANIA seine Bodenfräse, die ich ihm nach bestandem Test und einigen Nachbesserungen abgekauft habe. Der robuste dieselbetriebene Oldtimer wird uns helfen, die Gemüse- und Heilpflanzengärten weniger beschwerlich zu bearbeiten. Der Sohn des Gutsaufsehers Natalicio (oben rechts), Estieven (unten), übt sich in der Handhabung der Maschine, kritisch beobachtet von seinem Neffen Rodrigo, der vor den noch leeren Hühnerställen steht.



Einzahlen am Schweizer Postschalter

	<i>orange</i>	<i>rot</i>
bis SFr. 50.-	-.60	1.20
bis 100.-	-.90	1.50
bis 1000.-	1.45	2.05
bis 10'000.-	2.65	3.25

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach



Im September und Oktober wird mein Team erneut für viele solcher sonntäglicher Gespräche auf BETANIA zusammenkommen. Die Entscheide für die gottgefälligste Zukunft unserer Projekte werden durch Ihre Gebete mitgetragen. Danke! Von links: A.-G.Secchi, Maria de Céu (Kassierin unseres Trägervereins MEBS), Antônio Carlos (pension. Anwärter auf das Amt des Verwalters von Betania), Sr. Miriam (unsere Hilfe für alle Notfälle. Sie hat nahe von Betania zwei Kinderkrippen aufgebaut), Elisangela (Schwester von Elisabetta), Elisabetta (unsere Katechetin).



Grünes Licht für das geistliche Fundament!

Kurz vor meiner Abreise durfte ich ein *Deo gratias* jubeln, nicht etwa weil eine der ausstehenden versprochenen Grossspenden eingetroffen wären. Nein, unser für das Projekt BETANIA vorgesehener Priester hat von Dom Fernando, dem zuständigen Ortsbischof der Diözese Sto. Amaro, während einer privaten Audienz die Erlaubnis bekommen, dort als Priester mit allen Rechten und Pflichten zu wirken. Diese Wende ist auch jenen von Ihnen zu verdanken, die sich mein Gebetsanliegen zu Herzen genommen haben (☛ siehe Nr. 10 Seite 2 unten). Damit hat ein langes Hoffen und Bangen ein wunderbares Ende gefunden. Ich habe nämlich „erpresserisch gelobt“, das sogenannte BETANIA-Moratorium (☛ Nr. 10 S. 2 unten) erst aufzuheben und mit Bauverträgen fortzufahren, wenn diese bischöfliche Zusage vorläge.

Die vielen Vorarbeiten für die Doppelhäuser ¹⁾ und die Trink- und Abwassersysteme können nun vor Ort mit meinem Team nochmals überprüft und aktualisiert werden. Ihre unentbehrlichen Gebete werden uns helfen, die nötigen Entscheide richtig zu fällen und die nicht ausbleibenden Hindernisse leichter zu überwinden und zu ertragen.

¹⁾ Korrigenda: In Nr. 10 habe ich mich auf S. 2 vertippt. Es sollte heissen: „Die Teuerung und der sinkende Wechselkurs lassen ein Doppelhaus auf ca. 40'000.- SFr. ansteigen (in Nr. 9 noch mit 30'000.- SFr. beziffert.“

Helfen Sie mit, den Acker zu bereiten!

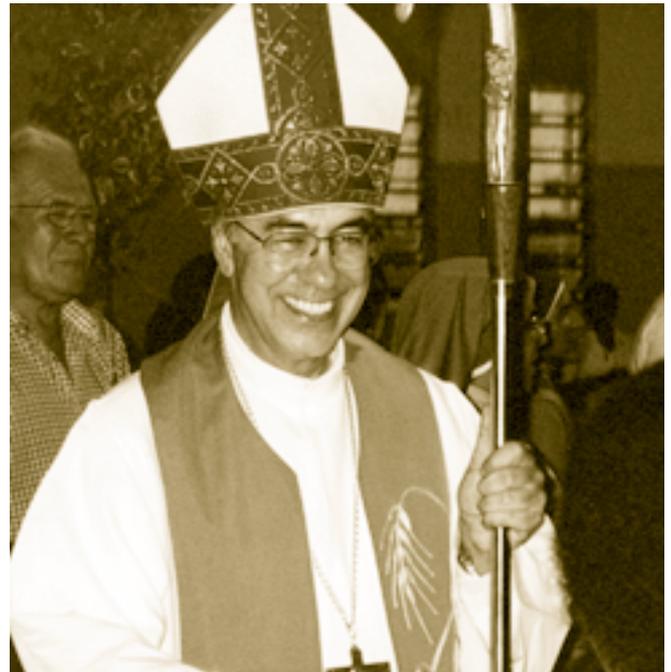
Unser Sehnsucht, unser Verlangen nach GOTT lässt uns über menschliche Grenzen hinauswachsen. Aber zuerst sollte man still werden und lernen, den eigenen Willen durch ein dauerndes Ja-Sagen unter GOTTES Willen zu stellen. Dabei müssten wir auf GOTTES Vorsehung und nicht auf unsere Leistungen oder jene anderer **vertrauen**. Die Arbeit, die ER uns abverlangt, ist nicht gering und unser Mühen bloss Vorbereitung am Ackerfeld GOTTES. Saatgut ist ER, Wachstum und Gedeihen schenkt ER, und die Frucht ist wieder CHRISTUS – GOTT.

Wenn unsere SSJ-Josephs-„Spendergemeinde“ unsere Arbeit im Gebet begleitet, werden wir uns sicherer und leichter auf den Herrn verlassen. Dann werden wir sein Ackerfeld auflockern und aufnahmefähig machen. Wir alle werden dazu hundertfältige Frucht einbringen dürfen. Dass Sie als Wohltäter mir nach wie vor Ihre Spenden anvertrauen, ehrt mich. Sie spornen mich an, weiterhin mit GOTTES Hilfe mein Bestes für unsere Projekte zu geben.

Für Ihre ungebrochene Hilfsbereitschaft dankt von Herzen

Ihr Aldo-Giov. Secchi *A.-G. Secchi*

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Bischof Dom Fernando Antonio Figueiredo hat im November 2002 zugesagt, eine ev. Inkardination unseres Priesters zu prüfen. Nun ist die ersehnte positive Nachricht wahr geworden!

Pro memoria

- ① Unsere Rundbriefe wollen über den Einsatz der Spendengelder orientieren und zugleich für die Zuwendungen danken.
- ② Werben Sie im Freundeskreis (Info-Material anfordern).
- ③ **Messstipendien:** Ihre Messintentionen gehen an unsere geistlichen Leiter (neu: 1 Hl. Messe = 10 E od. 15.- SFr.). Eine klare Trennung von unsern Projekten ist eher möglich, wenn Sie das Geld in bar zusenden:
 - Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).
 - Adresse + Messintention.
- P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.- (die Lesung wird schriftlich bestätigt)
- ④ **Spendenquittung:** In den deutschsprachigen Ländern gelten unterschiedliche Regelungen für steuerliche Abzüge bei karitativer Hilfe (in der Schweiz sogar kantonale). In Deutschland gelten Spenden bis 100 E durch den Abschnitt des ZS als belegt. Auf speziellen Wunsch stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.